Menschenrechte zu thun ist, jezo da ihr euren Nachkommlingen ein unübersehbares Glück zubereiten könnt, macht ihr noch so fahle Entschuldigungen, wo noch niemand daran gedacht hat, euch zu Soldaten zu machen? Das hätte ich nie von mainzer Bürgern geglaubt, und es kann auch gar nicht anders seyn, so wie ich schon sagte, daß es nur Aufwiegungen von Uebelgesinnten sind, die ihr durch einen geschwinden Entschluß auf einmal zernichten, und euch der angebothenen Freiheit und Gleichheit um welche die Niederländer so lange kämpften, würdig machen könnt, und welche euch die Neufranken entgegen gebracht, und schon so oft angebothen haben.

Menschenrechte zu thun ist, jezo da ihr euren Nachkommlingen ein unübersehbares Glück zubereiten könnt, macht ihr noch so fahle Entschuldigungen, wo noch niemand daran gedacht hat, euch zu Soldaten zu machen? Das hätte ich nie von mainzer Bürgern geglaubt, und es kann auch gar nicht anders seyn, so wie ich schon sagte, daß es nur Aufhezungen von Uebelgesinnten sind, die ihr durch einen geschwinden Entschluß auf einmal zernichten, und euch der angebothenen Freiheit und Gleichheit würdig machen könnt, und welche euch die Neufranken entgegen gebracht, und schon so oft angebothen haben.

Menſchenrechte zu thun iſt, jezo da ihr euren Nachkömmlingen ein unüberſehbares Glück zubereiten könnt, macht ihr noch ſo kahle Entſchuldigungen, wo noch niemand daran gedacht hat, euch zu Soldaten zu machen? Das hätte ich nie von mainzer Bürgern geglaubt, und es kann auch gar nicht anders ſeyn, ſo wie ich ſchon ſagte, daß es nur Aufhezungen von Uebelgeſinnten ſind, die ihr durch einen geſchwinden Entſchluß auf einmal zernichten, und euch der angebothenen Freiheit und Gleichheit um welche die Niederländer ſo lange kämpften, würdig machen könnt, und welche euch die Neufranken entgegen gebracht, und ſchon ſo oft angebothen haben.

Menschenrechte zu thun ist, jezo da ihr euren Nachkömmlingen ein unübersehbares Glück zubereiten könnt, macht ihr noch so kahle Entschuldigungen, wo noch niemand daran gedacht hat, euch zu Soldaten zu machen? Das hätte ich nie von mainzer Bürgern geglaubt, und es kann auch gar nicht anders seyn, so wie ich schon sagte, daß es nur Aufhetzungen von Uebelgesinnten sind, die ihr durch einen geschwinden Entschluß auf einmal zernichten, und euch der angebothenen Freiheit und Gleichheit um welche die Niederländer so lange kämpften, würdig machen könnt, und welche euch die Neufranken entgegen gebracht, und schon so oft angebothen haben.

Menschenrechte zu thun ist, jezo da ihr euren Nachkömmlingen ein unübersehbares Glück zubereiten könnt, macht ihr noch so kahle Entschuldigungen, wo noch niemand daran gedacht hat, euch zu Soldaten zu machen? Das hätte ich nie von mainzer Bürgern geglaubt, und es kann auch gar nicht anders seyn, so wie ich schon sagte, daß es nur Aufhezungen von Uebelgesinnten sind, die ihr durch einen geschwinden Entschluß auf einmal zernichten, und euch der angebothenen Freiheit und Gleichheit um welche die Niederländer so lange kämpften, würdig machen könnt, und welche euch die Neufranken entgegen gebracht, und schon so oft angebothen haben.

Menschenrechte zu thun ist, jezo da ihr euren Nachkömmlingen ein unübersehbares Glück zubereiten könnt, macht ihr noch so kahle Entschuldigungen, wo noch niemand daran gedacht hat, euch zu Soldaten zu machen? Das hätte ich nie von mainzer Bürgern geglaubt, und es kann auch gar nicht anders seyn, so wie ich schon sagte, daß es nur Aufhezungen von Uebelgesinnten sind, die ihr durch einen geschwinden Entschluß auf einmal zernichten, und euch der angebothenen Freiheit und Gleichheit um welche die Niederländer so lange kämpften, würdig machen könnt, und welche euch die Neufranken entgegen gebracht, und schon so oft angebothen haben.

Menſchenrechte zu thun iſt, jezo da ihr euren Nachkömmlingen ein unüberſehbares Glück zubereiten könnt, macht ihr noch ſo kahle Entſchuldigungen, wo noch niemand daran gedacht hat, euch zu Soldaten zu machen? Das hätte ich nie von mainzer Bürgern geglaubt, und es kann auch gar nicht anders ſeyn, ſo wie ich ſchon ſagte, daß es nur Aufhezungen von Uebelgeſinnten ſind, die ihr durch einen geſchwinden Entſchluß auf einmal zernichten, und euch der angebothenen Freiheit und Gleichheit um welche die Niederländer ſo lange kämpften, würdig machen könnt, und welche euch die Neufranken entgegen gebracht, und ſchon ſo oft angebothen haben.

Menſchenrechte zu thun iſt, jezo da ihr euren Nachkommlingen ein unüberſehbares Glück zubereiten könnt, macht ihr noch ſo kahle Entſchuldigungen, wo noch niemand daran gedacht hat, euch zu Soldaten zu machen? Das hätte ich nie von mainzer Bürgern geglaubt, und es kann auch gar nicht anders ſeyn, ſo wie ich ſchon ſagte, daß es nur Aufhezungen von Uebelgeſinnten ſind, die ihr durch einen geſchwinden Entſchluß auf einmal zernichten, und euch der angebothenen Freiheit und Gleichheit um welche die Niederländer ſo lange kämpften, würdig machen könnt, und welche euch die Neufranken entgegen gebracht, und ſchon ſo oft angebothen haben.

Menſchenrechte zu thun iſt, jezo da ihr euren Nachkömmlingen ein unüberſehbares Glück zubereiten könnt, macht ihr noch ſo kahle Entſchuldigungen, wo noch niemand daran gedacht hat, euch zu Soldaten zu machen? Das hätte ich nie von mainzer Bürgern geglaubt, und es kann auch gar nicht anders ſeyn, ſo wie ich ſchon ſagte, daß es nur Aufhetzungen von Uebelgeſinnten ſind, die ihr durch einen geſchwinden Entſchluß auf einmal zernichten, und euch der angebothenen Freiheit und Gleichheit um welche die Niederländer ſo lange kämpften, würdig machen könnt, und welche euch die Neufranken entgegen gebracht, und ſchon ſo oft angebothen haben.

Menschenrechte zu thun ist, jezo da ihr euren Nachkömmlingen ein unübersehbares Glück zubereiten könnt, macht ihr noch so kahle Entschuldigungen, wo noch niemand daran gedacht hat, euch zu Soldaten zu machen? Das hätte ich nie von mainzer Bürgern geglaubt, und es kann auch gar nicht anders seyn, so wie ich schon sagte, daß es nur Aufhezungen von Uebelgesinnten sind, die ihr durch einen geschwinden Entschluß auf einmal zernichten, und euch der angebothenen Freiheit und Gleichheit um welche die Niederländer so lange kämpften, würdig machen könnt, und welche euch die Neufranken entgegen gebracht, und schon so oft angebothen haben.

Menschenrechte zu thun ist, jezo da ihr euren Nachkommlingen ein unübersehbares Glück zubereiten könnt, macht ihr noch so fahle Entschuldigungen, wo noch niemand daran gedacht hat, euch zu Soldaten zu machen? Das hätte ich nie von mainzer Bürgern geglaubt, und es kann auch gar nicht anders seyn, so wie ich schon sagte, daß es nur Aufhezungen von Uebelgesinnten sind, die ihr durch einen geschwinden Entschluß auf einmal zernichten, und euch der angebothenen Freiheit und Gleichheit um welche die Niederländer so lange kämpften, würdig machen könnt, und welche euch die Neufranken entgegen gebracht, und schon so oft angebothen haben.

Menschenrechte zu thun ist, jezo da ihr euren Nachkömmlingen ein unübersehbares Glück zubereiten könnt, macht ihr noch so kahle Entschuldigungen, wo noch niemand daran gedacht hat, euch zu Soldaten zu machen? Das hätte ich nie von mainzer Bürgern geglaubt, und es kann auch gar nicht anders seyn, so wie ich schon sagte, daß es nur Aufhezungen von Uebelgesinnten sind, die ihr durch einen geschwinden Entschluß auf einmal zernichten, und euch der angebothenen Freiheit und Gleichheit um welche die Niederländer so lange kämpften, würdig machen könnt, und welche euch die Neufranken entgegen gebracht, und schon so oft angebothen haben.

Menſchenrechte zu thun iſt, jezo da ihr euren Nachkömmlingen ein unüberſehbares Glück zubereiten könnt, macht ihr noch ſo kahle Entſchuldigungen, wo noch niemand daran gedacht hat, euch zu Soldaten zu machen? Das hätte ich nie von mainzer Bürgern geglaubt, und es kann auch gar nicht anders ſeyn, ſo wie ich ſchon ſagte, daß es nur Aufwiegungen von Uebelgeſinnten ſind, die ihr durch einen geſchwinden Entſchluß auf einmal zernichten, und euch der angebothenen Freiheit und Gleichheit um welche die Niederländer ſo lange kämpften, würdig machen könnt, und welche euch die Neufranken entgegen gebracht, und ſchon ſo oft angebothen haben.

Menschenrechte zu thun ist, jezo da ihr euren Nachkommlingen ein unübersehbares Glück zubereiten könnt, macht ihr noch so fahle Entschuldigungen, wo noch niemand daran gedacht hat, euch zu Soldaten zu machen? Das hätte ich nie von mainzer Bürgern geglaubt, und es kann auch gar nicht anders seyn, so wie ich schon sagte, daß es nur Aufhezungen von Uebelgesinnten sind, die ihr durch einen geschwinden Entschluß auf einmal zernichten, und euch der angebothenen Freiheit und Gleichheit um welche die Niederländer so lange kämpften, würdig machen könnt, und welche euch die Neufranken entgegen gebracht, und schon so oft angebothen haben.

Menschenrechte zu thun ist, jezo da ihr euren Nachkommlingen ein unübersehbares Glück zubereiten könnt, macht ihr noch so kahle Entschuldigungen, wo noch niemand daran gedacht hat, euch zu Soldaten zu machen? Das hätte ich nie von mainzer Bürgern geglaubt, und es kann auch gar nicht anders seyn, so wie ich schon sagte, daß es nur Aufhezungen von Uebelgesinnten sind, die ihr durch einen geschwinden Entschluß auf einmal zernichten, und euch der angebothenen Freiheit und Gleichheit um welche die Niederländer so lange kämpften, würdig machen könnt, und welche euch die Neufranken entgegen gebracht, und schon so oft angebothen haben.

die Gewehre nicht abnehmen lassen. Ich muß euch aber doch fragen, habt ihr dieß euren vorigen Herrn nicht auch gethan? Ihm der euch durch seine Helfershelfer die Wolle bis auf die Haut abscheren ließ, ihm, der nie eure gerechten Klagen, wie er doch sollte, angehört oder ihnen abgeholfen hat! ihm, der noch dazu geglaubt hat, ihr hättet nie Ursache zu klagen; da doch mancher unter euch das übernächtliche Brod nicht hatte, aus der Ursache, weil er euch alle Zünften so übersetzen ließ, welches ihm und seinen Helfershelfern Schatzung und Diäten trug, euch aber eure Nahrung schwächte, denn sagt mir, welcher Professionist konnte in unserer alten Herrschaft lezten Tagen etwas sparen? Also für diesen habt ihr fechten wollen? Und seid sogar in der ersten Hitze bös gewesen, weil die Stadt sogleich (freilich zu eurem Besten) in die Hände der Neufranken übergeben wurde, sagend: wir hätten uns noch wehren können: freilich hats mancher so gut geredet, als ers verstund, und jezo, da es um Freiheit und

Men-

ten, welche bei keiner Regierungsart etwas an der Nahrung verlieren, so hartnäckig seyn? denn jeder Mensch braucht doch Kleidung, worunter die Schuhe gewiß nicht fehlen dörfen: besonders muß ich der Schuhmacherzunft bemerken: daß sie seit die Neufranken hier sind, keinen Arbeitsmangel haben, vorher mußten sie denen sogenannten großen Herrn borgen, wo sie manchmal statt barer Bezahlung Grobheiten bekamen, und anjezo bekommen sie ihre Arbeit gut und bar bezahlt.

Noch einen Grund geben verschiedene Zünften an, welcher sie zurücke hält, frei zu werden, nämlich: diese Männer glauben so bald sie sich frei erklärten, müßten sie, sobald der Feind käme, mit Ober- und Untergewehr auf Wall und Mauer stehen, und fechten und schießen; daß Gott erbarm! die Zaghaften! obwohlen Cüstine noch gar nicht daran denkt, dieß zu thun; denn er hat der Streiter so viele, daß er die Bürger gewiß nicht dazu braucht, ja er traut euch nicht einmal; sonsten hätte er euch

die

beiläufig die Urſachen des Handelsſtandes, ob ſie mehrere haben, weis ich nicht.

Unter der zweitern ſtehen die Schneider- Schuhmacher- und Schuhflicker-Zünfte, dieſe, habe ich geſagt, wollen Neutral bleiben, ich kann gar nicht begreifen, was eigentlich dieſe Leute mit ihrem Neutral bleiben ſagen wollen, dieſe Zünften müßen gewiſſe Verſicherungen von der fränkiſchen Nation, vom Kaiſer und König von Preußen haben, und glauben wohl gar, daß ſie dieſen 3. Mächten einen großen großen Gefallen erwießen, wenn ſie neutral blieben; ich glaube unter neutral verſtehen ſie, daß ſie nicht mit Nadel, Scheer und Biegeleiſen, mit Ahle, Kneip und Leiſten zu Felde ziehen wollen, o pfui des Unverſtandes! ich will errathen, was euch neutral bleiben macht, die böſen Aufhetzer, welche euch in Zukunft die Wolle nicht mehr ſo gut abſcheren, und euch das Geld aus dem Beutel locken können: weil Ihr, das Volk ſelbſt, Geſetzgeber ſeid. Wie könnten ſonſt drei Zünf-

ten,

stände zu haben; und glauben, diese Stellen würden den mohlhabendsten Bürgern zufallen, und dieß sind ja die Handelsleute, sie wünschen sich Domkapitel und Stifter, und da würden freilich die Herrn Landstände ihre Söhne gut versorgen können. Ferner die Herrn Handelsleute denken durch die französische Constitution wird ein Bürger dem andern gleich, und da müsten die Hoch- und Wohlweisen Herrn ihren Stolz ablegen, welcher sich bekanntlich so weit erstreckt hat, daß, als die Neufranken gegen Mainz im Anzuge waren, nicht allein jeder Bürger und Beisasse, sondern auch Professoren, Hofräthe, Komedianten, und überhaupt alle Dikasterial-Personen sich zum Schildwachtstehen bequemen mußten, aus Mangel des Militairs; aber die Glieder des Handelsstandes ließen sich nicht so tief herab, sich unter das Commando eines bürgerlichen Hauptmannes zu begeben, welches Herr Hauptmann Eckel, am besten bezeugen kann; ja sie ließen sich noch beigehen öffentlich dagegen zu protestiren. Dieß wären also

beiläufig

und wollte sich sicher wissen, ob er keine heimlichen Feinde in der Stadt habe, z. B. wie in Frankfurt, o da würde man geschwind zum Ziele gelangen.

Nun will ich auch diejenigen in nähere Betrachtung ziehen, welche theils Bedenkzeit foderten, wozu sie doch schon über 8. Wochen Zeit hatten, theils welche sich erklärt haben, Neutral zu bleiben: Unter den ersteren steht der Handelsstand oben an, hier muß ich gestehen, da steht mir der Verstand stille, ein Stand! der vor der Einnahme der Stadt Mainz immer einer der ersten, der verständigsten, tonangebensten Stände war, ein Stand, der gewiß der der fränkisch republikanischen Verfassung die allergrößten Vortheile zu hoffen hat, kurzum dessen Vortheile nie würden zu berechnen seyn: Aber die Kurzsichtigen! wünschen lieber ihr Sklavenjoch zu behalten, aus Absichten die sich leicht vermuthen lassen: die Herrn Handelsleute wollen ihren Kurfürsten wieder, wünschen sich Landstände

Da man aber jezo mit dem Bürger spricht wie ein Freund zum andern; so sind Ihnen das spanische Dörfer, weil sie noch zu viel an das sklavische gewöhnt sind, und ich zweifle, ob es jemals der angeordneten Administration oder der Munizipalität gelingen wird, mit dieser Sprache die ganze mainzer Bürgerschaft zur Annahme der fränkischen Constitution, Freiheit und Gleichheit reif zu machen. Ergreift der Bürger-General Cüstine nicht ein Mittel, der Sache auf einmal ein Ende zu machen, so kann der Spaß noch eine geraume Zeit fortdauern, * darunter ist dieß, so ich hier nennen will, gewiß nicht unwürdig angehört zu werden, nämlich: wenn Cüstine spräche, wer sich in 8. bis 14. Tagen nicht erklärte, den müste Er bei diesen kritischen Zeiten für einen Aristokraten ansehen, und auch als einen solchen behandeln: oder aber er müste die Stadt räumen, Er Cüstine müste

und

* So eben als ich dieses in Druck gab, erschien das so wichtige Dekret von dem National-Convent, welches alle, so sich für die alte Verfassung erklären, als Feinde zu behandeln befiehlt.

Digitized by Google

Geldkasse dazu. Das war nun den Maintzern so deutlich, so verständlich gesprochen, so, daß es jeder mann sogleich gemerkt hat, wo das hinaus will, weil Heimes sogleich Wort hielt. Ich habe in Gellerts Fabeln just so eine Art zu sprechen gefunden, nämlich: eine gewisse Dorfgemeinde bekam einen neuen Pfarrer, der im Grunde ein braver geschickter Mann war, der aber den Bauern nicht anstund; das ganze Consistorium oder beim uns Vikariat genannt, bemühete sich dem neuen Pfarrer gute Aufnahme zu verschaffen, aber es war alles umsonst, endlich gab man dem Amtmann des Orts den Auftrag, das Ding den Bauern begreiflich zu machen, welcher sie folgendermaßen anredete:

Ihr Ochsen, die ihr alle seid!
Euch Flegeln geb ich den Bescheid,
Ihr sollt den Herrn zu eurem Pfarrern behalten.
Sagts, wollt ihr oder nicht; denn izt sind wir noch da

Die Bauern lächelten, ach ja Herr Amtmann ja.

sich fort schleppet. Ich glaube auch wirklich die Gründe einigermasen gefunden zu haben, und will solche meinen Mitbrüdern hier vorlegen. Ich glaube die Ursache ist diese, weil unsere Freiheits-Prediger die rechte Saite noch nicht ergriffen haben; aber auch noch keine Vollmacht hatten, selbige zu ergreifen. Ich will den Halsstörrigen einen Prediger verrathen, der, wenn er fähig wäre Freiheit eben so gut als Sklaverei zu predigen, er Ihnen gewiß in den ersten 3. Tagen die Freiheit vollkommen würde inokulirt haben. Wer ist wohl der Mann, der den Mainzern alles so haarklein begreiflich machen konnte? Kein anderer als der ehemalige Stadt-Direktor Heimes: freilich hieß es da nicht ihr lieben Mitbürger oder Mitbrüder, thut das oder jenes, das kann zu euerm Vor- oder Nachtheil gereichen; sondern ihr Lumpenkerl oder Flegel, das war noch gnädig, meistens hieß es Wachtmeister Lieutenant, Thurnpervalter oder Polizeidiener werft den Kerl auf den Thurm bei Wasser und Brod, auch noch oft eine tüchtige

Geld-

Mitbrüder und Mitbürger!

Sehr viele warme Patrioten haben sich bishero bemühet, theils durch gedruckte Schriften; theils durch gehaltene Reden das Volk aufzuklären, und auf seine ihm angebohrne Rechte aufmerksam zu machen: dessen ohngeachtet will sich ein großer Theil des Volkes dieser Rechte noch nicht theilhaftig machen.

Ich habe schon hin und her gedacht, was wohl die Ursachen sein mögten, daß aller Aufklärung ohngeachtet der größte Theil sich noch nicht frei erklärt hat; sondern sein altes Joch immer noch mit

Digitized by Google

Allen

Hoch- und Wohlweisen Herrn des Handelsstandes

welche noch nicht Zeit und Muse hatten, sich für die französische Constitution zu erklären;

wie auch

den Gliedern der Ehrsamen Schneider- Schuhmacher- und Schuhflicker-Zünften, welche Neutral bleiben wollen,

ferner

allen jenen, welche aus allerlei Bewegursachen mit ihrer Erklärung zurücke halten, und auf den Messias hoffen, widmet diese kleine Schrift

der Verfasser.

Digitized by Google

Motto

Vergieb Ihnen Herr! denn Sie wissen nicht,
was Sie thun.

Digitized by Google

8

Anrede

an seine

Mitbrüder und Mitbürger

gehalten in der Gesellschaft der Freunde der Freyheit und Gleichheit den 2ten Dezember, 1792.

von

Jakob Weith Zech

Bürger und Buchbinder dahier.

Mainz 1793.

Im ersten Jahre der Franken Republik.

Digitized by Google